Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 154 (1988)

Heft: 9

Artikel: Flab-Schutz für unsere Armee, für Erdtruppen oder Infanterie?

Autor: Schild, Hans-Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-58608

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Flab-Schutz für unsere Armee, für Erdtruppen oder Infanterie?

Brigadier zD Hans-Rudolf Schild

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 3461 94

Der Autor, früherer Stabschef der Flieger- und Flab-Truppen, nimmt einen Artikel von Oberst i Gst Semadeni in der ASMZ 5/88 («Welchen ‹Schirm› braucht die Gebirgsinfanterie») zum Anlass, um – wie er selber formuliert –, «statt einer Kritik: Gedanken zur Einheit unserer Fliegerabwehr als System» vorzubringen. (Abbildungen auf der ersten Umschlagseite) St.

Das Anliegen, die konventionelle Fliegerabwehr, insbesondere bei der Gebirgsinfanterie, zu verstärken, wie es von Oberst i Gst Semadeni vertreten wird, scheint auf den ersten Blick einsichtig zu sein. Es basiert aber meines Erachtens auf zu wenig präzisen Vorstellungen darüber, was Flab-Schutz ist und welche Flab-Mittel auf welcher Stufe für wen wirksam sein sollen. Der Autor der folgenden Zeilen sieht sich aufgrund seiner langjährigen spezifischen taktischen und technischen Beschäftigung mit den Problemen der Fliegerabwehr und deren Mitteln veranlasst, folgende zwei Fragen zu analysieren, wobei seine Gedanken eine Quelle elementarer, aber notwendiger Informationen sein möchten. Wieso bedarf es der Priorität des Flab-Schutzes? Und wieso könnten beide, L Flab Lwf (Leichte Flab-Lenkwaffe) und MK 25 mm (Maschinenkanone, Kaliber 25 mm), für unsere Armee von Nutzen sein?

Taktisch-operative Überlegungen zum Einsatz und zur Wirkung der Fliegerabwehr

Bei der Lektüre des Beitrages von Oberst i Gst Semadeni springen Gedankengänge ins Auge, die vom Unterstellungsdenken geprägt sind und somit wenig Verständnis für gesamtheitliche Wirkung von Flab-Waffen in der dritten Dimension ausdrücken. Die Aussage, «dass durch Einführung einer tragbaren Flab-Lenkwaffe bei den FF-Truppen das Bedürfnis der Infanterie nach Flab-Schutz» nur «teilweise» oder «nicht abgedeckt» wäre, ist Ausdruck dieser allgemein verbreiteten Vorstellung. Erstens ist dagegen einzuwenden, dass die FF-Trp lediglich Beschaffungs- und Ausbildungsinstanz sind, der Einsatz dagegen im Rahmen der Heereseinheit erfolgt (Mob L Flab Abt) und demzufolge die Bedürfnisse der Erdtruppen und im speziellen der Infanterie vordringlich abgedeckt werden können. Zudem wird zweitens verkannt, dass jedes Flab-Mittel, seien dies nun 35-mm-Kanonen-Flab, Rapier-Feuereinheiten oder eben auch L Flab Lwf, ungeachtet der Unterstellung in seinem Wirkungsraum Ziele bekämpft und damit generell zugunsten der Erdtruppen und demnach auch der Infanterie wirken kann. Durch die taktisch-operative Wahl der Einsatz- beziehungsweise Wirkungsräume unserer Fliegerabwehr soll auch für die Erdtruppen die grösstmögliche Wirkung erzielt werden. Die TF 80 unterstreicht dies auch speziell. Mit der weit verbreiteten Meinung, dass die FF Trp «l'art pour l'art», die Fliegerabwehr so quasi zum Selbstzweck betreibe, sollte endlich aufgeräumt werden. So gesehen, lassen sich natürlich immer «besondere(n) Bedürfnisse der Gebirgsinfanterie» erheben, die aber, wie schon gesagt, einer Dualität respektive Isolierung im taktischen Denken bezüglich Fliegerabwehr Vorschub leisten.

Zu Recht verweist Semadeni *auch* auf den *hochbeweglichen* Charakter zukünftiger Gefechtsfeldoperationen, die nicht mehr ausschliesslich auf dem Erdboden stattfinden, sondern als in der dritten Dimension ablaufende Vorgänge zu verstehen sind, in denen fliegende Waffensysteme, speziell die Kampf- und Transporthelikopter, erfolgentscheidend eingesetzt werden. Die Sowjets messen denn auch der Weiterentwicklung, der Formulierung von Führungs- und Einsatzgrundsätzen für diese Waffensysteme hohe Priorität zu. Insofern kann im wesentlichen Übereinstimmung bezüglich Bedrohungsanalyse festgestellt werden. Hingegen davon «drei weitere Konsequenzen» abzuleiten, ist wohl verfehlt, handelt es sich dabei doch vielmehr um spekulative Erwägungen über das mögliche Kampfverfahren des Gegners.

Weitere Gedanken inhaltlicher Natur wie die Daten «Einsatzdistanz» L Flab Lwf, der skizzierte Vergleich der Wirkungsbereiche, die Frage der Sicherheit eines Freund-Feind-Erkennungssystems und der Einbezug in eine Luftbeobachter-Organisation scheinen mir allzusehr auf Prospekte und theoretische Unterlagen zu basieren. Der praktische Umgang mit diesen Waffensystemen vermittelt da doch ein differenzierteres Bild.

Das Ganze der Flab sehen

Einer Klarstellung bedarf der Ansatz Semadenis, MK 25 mm und L Flab Lwf einander gegenüberzustellen.
– Bei genauerer Lektüre der Artikel (ASMZ, Nr. 11/1987, S. 723–726; Der Bund, Nr. 258, 4.11.87, S. 2) hätte auffallen müssen, dass mir daran gelegen war, die verschiedenen Flab-Mittel angesichts der unterschiedlichen Bedürfnisse, insbesondere der beiden Waffengattungen FF-Trp und Infanterie, zu erörtern. Es ging also nicht darum, in verkürzter Weise die L Flab Lwf der Inf Kan 25 mm gegenüberzustellen, sondern das *bessere Zusammenwirken im operativ-taktischen Verbund der immer komplexer und teurer werdenden Waffensysteme gerade bei den FF-Truppen in Abstimmung zum infanteristischen Bedürfnis nach dem Schutz aus der 3. Dimension als Gebot der Stunde darzustellen.* Eine einseitige Betrachtungsweise bezüglich Bedürfnis nach einem Waffensystem für eine Waffengattung darf es inskünftig weniger geben als heute. Aus diesem Blickwinkel betrachtet, ist meines Erachtens der Ansatz von Oberst Semadeni, die Flab-Bedürfnisse zu isolieren und zwei hinsichtlich Leistungsfähigkeit völlig unterschiedliche Systeme einander gegenüberzustellen, verfehlt.

Unter diesem Aspekt sind die Fragen nach dem *Was* einer leistungsfähigen Fliegerabwehr und das *Wann* vordringlich. Also geht es vorerst darum, die im heute geltenden flabistischen Einsatzkonzept vorhandenen *Schwachstellen* auszumerzen. Dem ist, was Konzeption und Mittel betrifft, die *«Flab-Selbstschutz-Fähigkeit der Infanterie» unterzuordnen.*

Wohl vordringlich ist im *angestrebten Systemverbund* die Verstärkung unseres Neutralitätsschutzes respektive die

Luftverteidigung, also die Einführung eines neuen Kampfflugzeuges. Sodann ist der Kampfwertsteigerung unserer 35-mm-Kanonen-Fliegerabwehr Rechnung zu tragen. Diese stellt ja ein bedeutendes Abwehrpotential für den Objekt- und Raumschutz dar. Im Hinblick auf die geplante Verwendungsdauer bis zum Jahr 2010 ist diese im Lichte der Bedrohung und der technischen Mängel an Geschütz, Waffe und Visier notwendig. Auch im heutigen Trend der Einführung von Lenkwaffen zur Fliegerabwehr ist nur im *Verbund* mit bereits eingeführten und leistungsfähigen Kanonen-Flab-Systemen eine *optimale Abwehrwirkung* zu erwarten. Dem hatte bereits früher das KFLF gegenübergestellt, das 20-mm-Flab-Kanonendispositiv zum Schutz der Heereseinheiten und Brigaden respektive zum Objektivschutz mittelfristig mit einem Lenkwaffensystem abzulösen. Die Evaluationsarbeiten für eine L Flab Lwf sind im Gang.

Gefechtsfeldnahe Flab der Infanterie beachten

Eine andere Frage stellen die Forderungen an eine künftige gefechtsfeldnahe Fliegerabwehr der Infanterie dar, wobei diese wesentlich durch konzeptionelle und technische Vorgaben zur Fliegerabwehr in den Heereseinheiten und Brigaden bestimmt werden. Das *Gefecht der verbundenen Waffen* aufgrund der komplexeren und wirkungsvolleren Waffensysteme, der schnelleren Bewegungsabläufe, der grösseren räumlichen Ausdehnung sowie die Entwicklungen in den Warschauer-Pakt-Staaten verlangen nach *stufengerecht verteilten Mitteln.* Es geht deshalb darum, zu entscheiden, *wo* – Grenz-, Zentralraum oder Mittelland – *primär Mittel zur Helikopter- und Fliegerabwehr eingesetzt und integriert* werden müssen. Die geplante Einführung der L Flab Lwf in 1–2 Batterien der Leichten Mobilen Flab-Abteilungen der Heereseinheiten wird dem Infanteristen nicht immer die Möglichkeit geben, über ein räumlich nahes Flab-Mittel in ausreichender Zahl zu verfügen. Somit werden den einzelnen Sperren und Stützpunkten auch weiterhin nur in sehr beschränkter Zahl Flab-Mittel zur Verfügung stehen. Gerade deswegen hätte Oberst Semadeni eigentlich ein offenes, fundiertes Plädoyer für die Einführung der L Flab Lwf eventuell auf Stufe Regiment führen müssen. Muss die Infanterie überhaupt ein solches Mittel haben, wird man fragen. Sollte das Bejahende der Fall sein, so verlangt die gefechtsfeldnahe Fliegerabwehr unterer taktischer Stufen eine *mobile, dezentrale Fliegerabwehr,* um einerseits Luftlandungen im Infanterie- und Mischgelände bekämpfen sowie die Feuerunterstützung aus der Luft auf eigene Stellungen unterbinden zu können. Eine in der Zahl limitierte L Flab Lwf würde wohl auf Stufe Infanteriebataillon, aber auch Infanterieregiment eine wenig organische Eingliederung darstellen, da ein L Flab Lwf System für das erfolgreiche Ausnützen seines Wirkungsraumes nach flab-taktischen Kriterien eingesetzt werden muss – Voraussetzungen, die durch die Integration in ein infanteristisches Dispositiv nicht gegeben sind! Es braucht eine flab-optimierte beziehungsweise flab-orientierte Organisation für die L Flab Lwf! Und zudem muss die Flab Lwf das Netz der traditionellen Flab-Mittel verdichten! Aus diesem Grund wohl könnte eine 25-mm-Infanteriekanone als eine Ergänzung zu den einzuführenden L Flab Lwf betrachtet werden. Sie gäbe dem Infanteristen einen «verlängerten Arm» gegen Helikopter und leicht gepanzerte Kräfte des Gegners bis auf rund 1500 Meter. Wie gesagt, als Ergänzung und nicht als Ersatz! Einander gegenübergestellt muss die MK 25mm gegenüber der L Flab Lwf zwangsläufig schlechter abschneiden, weil ein solcher Vergleich unzulässig ist.

Mit zwei Bemerkungen möchte ich schliessen. Ich habe das Flab-Einsatzkonzept und die Flab-Mittel kurz behandelt, aber im Zuge der Entgegnung auf den Artikel von Oberst Semadeni auch technische Probleme gestreift. Sein Vergleich hinkt und ist auch bedeutungslos, weil mit zwei technisch verschiedenen Mitteln taktisch etwas anderes bezweckt wird. Gleichzeitig, und das ist die zweite, abschliessende Bemerkung, stellt sich die «Grundsatzfrage» (Semadeni, S. 321, 3. Spalte) gar nicht; deshalb nicht, weil der Begriff des isolierten «Flab-Schutzes der Gebirgstruppe» ausserhalb der gesamten Flab der Armee ein Pleonasmus ist, ja der Flab dadurch eine potentielle Versagerrolle zugeschoben wird, und weil der Flab-Eigenschutz der Infanterie eines sowieso durch diese selbst zu handhabenden Mittels bedarf. ■

Unsere Spezialität: Vermögensverwaltung – persönlich, leistungsbezogen, integral.

Unsere Anlagepolitik: Traditionell schweizerisch – weltweit orientiert.

BANK VONTOBEL
Zürich

Bahnhofstrasse 3 · CH-8022 Zürich
Tel. Bank: 01/488 71 11 · Tel. Börse: 01/211 82 70
Telegramm: CAPBANK · Telex: 812306